

Vom Tag der Universität

Medizinische Fakultät

Unter Anwesenheit der Chefarzte der Leipziger Krankenhäuser gab Prof. Dr. Merrem den Rechenschaftsbericht des Fakultätsrates. Interessant war eine kleine, von ihm vorgetragene Statistik. Danach sind gegenwärtig 3339 Studenten an unserer größten Fakultät, darunter 127 ausländische Studenten, immatrikuliert, 409 Ärzte und 62 Zahnärzte promovierten im vergangenen Studienjahr, 25 Habilitationsschriften wurden im gleichen Zeitraum vorgelegt. Im Namen des Fakultätsrates dankte Prof. Merrem den Medizinern für ihren vorbildlichen Einsatz für den Arbeiter- und Bauern-Staat während des Zweiten Weltkrieges.

Nach einer Ansprache des Rektors Prof. Dr. h. c. Georg Mayer ergriff der neugewählte Dekan der Medizinischen Fa-

kultät, Prof. Dr. Wildführ, das Wort. Er gab einen interessanten Überblick über die epochale Entwicklung der medizinischen Wissenschaft. Prof. Wildführ unterstrich die Pflicht des Arztes, stets im Sinne des Humanismus zu wirken. Als wichtige Richtung der weiteren Entwicklung der medizinischen Wissenschaft im Sozialismus hob der Dekan die Prophylaxe hervor.

Chemische Institute

Als von besonderer Bedeutung für die weitere Entwicklung hob Prof. Dr. Holzappel, Fachrichtungsleiter für Chemie, die Maßnahmen des 13. August hervor, die jeden gezwungen haben, sich zu entscheiden, auf welcher Seite er steht. Als bedeutsam bezeichnete er während der Rechenschaftslegung die Arbeit der Erzieherkollektive, mit deren Hilfe Fehler in der Erziehung und Ausbildung rechtzeitig bekämpft werden könnten. Gute Erfahrungen seien auch mit kollektiven Doktorarbeiten gemacht worden.

Am Physikalisch-Chemischen Institut wurden für die Buna-Werke Vertragsforschungen über die thermischen Eigenschaften von Kaliumkarbid bei

hohen Temperaturen durchgeführt, für die die schwierigen experimentellen Vorarbeiten jetzt abgeschlossen sind. Im Auftrag der Deutschen Bauakademie wurde ein Prüfverfahren entwickelt, mit dessen Hilfe Stoffe gefunden werden können, die die Korrosion von Eisen im Stahlbeton verhindern können.

Herder-Institut

Während die ausländischen Studierenden am Tag der Universität je nach Interesse und Nutzen an den verschiedenen Veranstaltungen der Karl-Marx-Universität teilnahmen, analysierten die Mitarbeiter ihre Arbeit und berieten über eine noch erfolgreichere Unterrichts- und Erziehungsarbeit.

In der Hauptveranstaltung des Vormittags legte die Direktorin des Herder-Instituts, Frau Prof. Katharina Harig, im Namen der Institutsleitung Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab. Dabei hob sie die wachsende Bedeutung der in diesem Jahr begründeten Vorstudienabteilung hervor, an der sich zur Zeit 133 Studierende auf die Aufnahme eines Studiums in den nächsten Jahren vorbereiten.



Ausschnitt von der Kulturveranstaltung der Landwirtschaftlichen Fakultät am Tag der Universität. Foto: HBFS

Als ging das 14. Plenum die Ökonomen nichts an

Wer an der Rechenschaftslegung unserer Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät anlässlich des Tages der Universität teilnahm, konnte fast den Eindruck haben, als seien der XXII. Parteitag und das 14. Plenum, als sei die Wirtschaftskonferenz nie gewesen oder sie gingen zumindest die Ökonomen nichts an. Und wer nicht schon wusste, daß es in den letzten Monaten ernste Kritiken an der Arbeit der Fakultät gegeben hat, aus dem Bericht des Fakultätsrates hätte er es nicht erraten können. Die Anforderungen des 14. Plenums an die sozialistische Leitungstätigkeit unserer Wirtschaftskader — in den Wind gesprochen. Die Thesen der Universitäts-Parteileitung, in denen für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät wichtige Aufgaben für Ausbildung und Erziehung der Studenten formuliert sind, — für umsonst entworfen; den Rat der Fakultät jedenfalls scheinen sie nicht zu berühren.

Nein, der klopft an der Wand herum und glaubt, er treffe jedesmal den Nagel auf den Kopf.

So unkritisch war der Bericht und so wenig orientierte er auf die vor uns stehenden Aufgaben. Erfolge wurden aufgezählt und gegen einige Schwächen abgezogen, ohne daß deren Ursachen aufgedeckt und wegweisende praktische Schlüsse gezogen worden wären.

Da wurden zwar Unzulänglichkeiten aufgezählt, die in den Prüfungen bei den Studenten zutage getreten waren sowie Anzeichen ungenügender politisch-ideologischer Erziehung, aber es wurde fast nichts darüber gesagt, welche grundlegenden Entschlüsse für die Veränderung von Ausbildung und Erziehung gefaßt und wie sie verwirklicht wurden.

Da wurde festgelegt, daß der wichtige Forschungsschwerpunkt staatsmonopolistischer Kapitalismus vernachlässigt worden ist, aber man tröstete sich darüber damit hinweg, daß der Plan der Publikationen zahlenmäßig übererfüllt worden sei.

Daß bei dem Forschungsschwerpunkt des Instituts für Industrieökonomik noch weniger getan worden war, wurde gar nicht erst der Erwähnung für Wert befunden.

Da mußte festgestellt werden, daß von 28 geplanten Dissertationen erst zwölf und von fünf geplanten Habilitationen noch keine abgeschlossen sind; aber das wurde nur als bedauerlich, nicht aber als Signal für ernste Versäumnisse empfunden.

Dieser Rechenschaftsbericht schien also eher dazu ansetzen, sich das Vergangene vom Hause zu schaffen, als Bilanz zu ziehen und Richtung zu weisen. Das, was er hätte tun müssen, wurde nur in dem angehängten Schlußwort in allgemeiner Form gefordert: Den XXII. Parteitag, das 14. Plenum, die Wirtschaftskonferenz zur Grundlage der Arbeit an der Fakultät machen, das Profil des Absolventen der Fakultät umreißen usw. usw. Aber solche Töne hören wir doch schon seit geraumer Zeit. Mindestens seit der Moskauer Beratung im vergangenen Jahr und dem 11. Plenum dattieren die Forderungen nach einer neuen Qualität der Ausbildung in den Wirtschaftswissenschaften, ohne daß hier Bäume ausgerissen worden sind. Jetzt kommt es aber darauf an, endlich Schlußfolgerungen zu ziehen; es nützt nichts zu sagen, daß man Schlußfolgerungen ziehen müsse. G. L.

Die Hintermänner sitzen in Bonn

Studentenforum mit Prof. Dr. Kaul über den Eichmann-Prozess

Die Höchststrafe für den millionenfachen Verbrecher Adolf Eichmann und die gerichtliche Verurteilung der intellektuellen Urheber der Eichmannschen Verbrechen, die heute im Bonner Staat wieder maßgebliche Positionen einnehmen, hatten etwa 700 Studenten und Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität sowie Juristen des Bezirkes Leipzig am 5. 12. 1961 in einer Veranstaltung mit Prof. Dr. Kaul in unserem Studentenklubhaus „Kalinin“ gefordert. Gleichzeitig erhoben die Veranstaltungsteilnehmer die Forderung, alle Patrioten und Friedenskämpfer — Menschen des Ostes und Westes, Richard Scherling und Karl Esterle — aus den Kerker des Adenauer-Staates zu befreien.

In einem zweiwöchigen Vortrag hatte der bekannte Anwalt, Prof. Dr. Kaul, vor den Studenten und Juristen über das Angesichts der in Jerusalem bevorstehenden Urteilsverkündung besonders aktuelle Thema „Der Eichmannprozess und die beiden deutschen Staaten“ gesprochen. Dabei berichtete der Professor vor dem aufmerksamen Auditorium viele interessante Einzelheiten über den Prozess in Jerusalem, an dem er als Nebenkläger teilgenommen versucht hatte.

Prof. Dr. Kaul betonte, daß der Verbrecher Eichmann in allen Phasen der faschistischen Judenverfolgung maßgeblich beteiligt gewesen ist, aber daß er nicht der einzige war. Während des Prozesses habe sich trotz aller Bonner Manöver herausgestellt, daß die gleichen Kräfte, die die

Grundlage für Eichmanns Verbrechen gelegt haben, sich heute wieder in maßgeblichen Positionen des Bonner Staates befinden. In diesem Zusammenhang bewies der Anwalt erneut die Mitschuld des Bonner Staatssekretärs und Adenauer-Intims Globke an den Verbrechen Eichmanns. Für die Anst der Bonner Militäristen vor dem Prozess sei folgende Begebenheit bezeichnend: Als Prof. Kaul nach seiner Unterredung mit dem israelischen Justizminister wieder auf die Straße trat, wurde er sofort von Reportern umringt, und ein DPA-Vertreter stellte ihm hastig die Frage: „Fiel der Name Globke?“

Prof. Kaul bemerkte in diesem Zusammenhang, daß dieser Prozess von der Weltöffentlichkeit mit der größten Spannung verfolgt worden sei, und zwar deshalb, weil die Völker hoffen, daß der faschistischen Entwicklung in Westdeutschland damit Paroli geboten werden kann. Darum auch die Anstrengungen der Adenauer-Leute und ihrer neonazistischen Verbündeten, diese Zusammenhänge zu vertuschen. Was von der „Judenfreundlichkeit“ Adenauers zu halten ist, beweisen nicht nur die Tatsache, daß er wesentlich den intellektuellen Judenmörder Globke schützte, sondern u. a. auch seine eignen antisemitischen Äußerungen gegen den früheren französischen Ministerpräsidenten Mendes-France.

„Im Interesse der deutschen Nation haben wir der Weltöffentlichkeit die Beweise unterbreitet, die die alten und neuen Ver-

brecher, die in Bonn sitzen, entlarven“, sagte Prof. Kaul.

In der anschließenden interessanten Diskussion, die sich bis kurz vor Mitternacht hinzog, berichtete Prof. Kaul auf eine entsprechende Frage, daß der Eichmann-Prozess von großer Bedeutung für die progressiven Kräfte war. In Israel selbst haben die Kommunisten nach der Verhandlung bei den Parlamentswahlen ihre Stimmen verdoppeln können.

„Wie der Eichmann-Prozess ausgehen wird, steht auf einem Blatt, auf einem anderen Blatt steht aber unsere Verpflichtung nicht eher zu ruhen, damit sich diese Verbrechen an der Westgeschichte nicht noch einmal wiederholen können“, sagte Prof. Dr. Kaul abschließend.

Grüße nach Moskau

Kampfesgrüße an die Teilnehmer der V. Weltgewerkschaftskonferenz in Moskau hat die Universitätsgewerkschaftsleitung im Namen der mehr als 8000 Mitglieder der Gewerkschaft Wissenschaft an der Karl-Marx-Universität übermittelt.

In einem Schreiben wird den Delegierten in Moskau mitgeteilt, daß die Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten unserer Universität alles tun, um durch gute Taten am Arbeitsplatz, bei der Unterstützung des Produktionsaufgebotes und der Störfreimachung unserer Institute und Kliniken vor westdeutschen Imperialismusverträgen vorzubereiten. Von der heilerlichen internationalen Solidarität der Universitätsgewerkschaften zeugt u. a., daß dem tapferen kubanischen Volk rund 10 000 DM Spenden übermittelt wurden und daß sich unser Solidaritätsaufkommen um 25 Prozent erhöht hat. Gegenwärtig arbeiten und studieren an unserer Universität 25 Aspiranten aus 25 Ländern und mehr als 800 Studenten aus allen Teilen der Welt.

Beitrag unserer Chemiker

Von der Jahreshauptversammlung der Chemischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik

In der Zeit vom 22. bis 25. November 1961 wurde in Leipzig die Jahreshauptversammlung 1961 der Chemischen Gesellschaft in der DDR durchgeführt. Unter den mehr als tausend Chemikern befanden sich Gäste aus der Sowjetunion, der CSSR, aus Polen, Bulgarien und Ungarn. Auch eine Gruppe westdeutscher Wissenschaftler nahm an der Tagung teil. Es wurden sowohl in den Plenar- als auch in den Sektionsvorträgen allgemeine Probleme der Organischen, Anorganischen und Physikalischen Chemie behandelt.

Zu Beginn der Eröffnungsveranstaltung in der Kongreßhalle wurde der „Friedrich-Wöhler-Preis“ der Chemischen Gesellschaft in der DDR an zwei junge Chemiker für hervorragende Leistungen bei der Verknüpfung von Theorie und Praxis in der

chemischen Industrie verliehen. Einer der Ausgezeichneten, Dr. G. Bach (Wolfen) ist Absolvent der Karl-Marx-Universität.

In den Plenarvorträgen gaben bekannte Wissenschaftler einen Überblick über den Entwicklungsstand der von ihnen bearbeiteten Spezialgebiete und über die in den letzten Jahren an ihren Instituten erzielten Forschungsergebnisse. Vorträge mit organisch-chemischer Thematik hielten das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Dr. Ing. Dr. V. Herout (Prag), Prof. Dr. H. Beyer (Geisfeld) und Prof. Dr. F. Michael (Münster). Zu Problemen der anorganischen Chemie sprachen die Professoren E. Thilo (Berlin), K. A. Andrianow (Moskau) und E. O. Fischer (München). Der Vorsitzende des Forschungsrates der DDR, Prof. Dr. P. A. Thiessen (Berlin) gab in seinem Vortrag „Anregungsbedingungen chemischer Umsetzungen mit Festkörpern“ Einblick in ein theoretisch wie praktisch gleichermaßen interessantes Gebiet der physikalischen Chemie. Die Ausführungen von Dr. Ing. Dr. V. Herout über „Sesquiterpen-Verbindungen mit zehngliedrigem Ringen“ und von Prof. Dr. E. O. Fischer über „Metal- π -Komplexe mit aromatischen und ungesättigten Kohlenwasserstoffen“ fanden bei den Chemikern der Karl-Marx-Universität besondere Beachtung, da ihre Thematik in gewisser Beziehung zu den an unseren Chemischen Instituten vor kommenden Arbeitseinrichtungen stand.

In den drei Sektionen organische, anorganische und physikalische Chemie traten auch Wissenschaftler der Chemischen Institute der Karl-Marx-Universität mit ihren Forschungsergebnissen auf. Diskussionsvorträge hielten Dozent Dr. E. Hoyer („Furanisaurstoff als Koordinationspartner“), Dr. R. Hering („Das Verhalten komplexbildender Metallionen an Ionen austauscherharzen mit verankerten Komplexen“), Dr. A. Meisel („Röntgenspektroskopische Untersuchungen an Übergangselementen und ihren Verbindungen“) und Dr. K. Quitzsch („Über das physikalisch-chemische Verhalten stellungsisomerer Alkanderivate“).

Erstmals im Rahmen einer Jahreshauptversammlung veranstaltete auch die Sektion Unterricht eine Vortragsreihe, die der Information und Weiterbildung der Chemielehrer dient. Zum Gelingen dieser Veranstaltung trugen auch Vertreter des Instituts für Pädagogik und der Chemischen Institute unserer Universität bei. A. H.

Beratungen der Pharmazeuten

Am 2. und 3. Dezember fand an unserer Universität die 48. Sitzung der Pharmazeutischen Gesellschaft der Deutschen Demokratischen Republik, Gruppe Leipzig und Karl-Marx-Stadt, statt.

Den Festvortrag hielt Nationalpreisträger Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Kurt Mothes, Halle. „Über die Biosynthese der Alkaloide“. In Diskussionsbeiträgen sprachen Prof. Dr. Wagner, Direktor des Pharmazeutischen Institutes, über „Die Chemie der Digitalisglykoside und der Wert galenischer Digitalis-Zubereitungen“ sowie Nationalpreisträger Prof. Dr. Hauschild, Direktor des Instituts für Pharmakologie und

und Toxikologie, über „Die Pharmakologie der herzwirksamen Glykoside“. Die ausgezeichneten, auf hohem wissenschaftlichen Niveau stehenden Vorträge lösten unter den zahlreich erschienenen Apothekern, Ärzten und Chemikern lebhaft Diskussionen und einen fruchtbareren Meinungsstreit aus.

In einer Mitgliederversammlung der Gruppe Leipzig, Karl-Marx-Stadt der Pharmazeutischen Gesellschaft wurde der bisherige Vorsitzende, Dr. W. Horsch, Oberassistent an unserem Pharmazeutischen Institut, für die nächsten zwei Jahre erneut zum Vorsitzenden gewählt.

Bei der 4. Pharmakologentagung

Vom 22. bis 25. 11. 1961 fand die 4. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Hochschulfarmakologen der Deutschen Demokratischen Republik in Weimarerode statt. Die Leitung der Tagung hatte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Prof. Dr. Hauschild, Direktor des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie unserer Universität. Veranstalter war das Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Humboldt-Universität zu Berlin.

In über 90 Referaten wurden aktuelle Probleme der Pharmakologie und der

Arzneimittelwirkungen behandelt. Viele namhafte Forscher des In- und Auslandes griffen das Wort. Hauptthemen der Tagung waren die Polypeptide und die Pharmakologie der Nierenfunktionen.

Vertreter des Ministeriums für Gesundheitswesen waren auch in der am Schluß stattgefundenen Mitgliederversammlung anwesend, auf welcher aktuelle Probleme der Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Hochschulfarmakologen, sowie u. a. Fragen der Errichtung von Tierzuchtarmen diskutiert wurden.

Aufgaben für die Wirtschaftswissenschaftler

Genosse Minister Sandig sprach vor Lehrkörper und Studenten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät über die Probleme des 14. Plenums

Nach der Wirtschaftskonferenz und dem 14. Plenum des ZK der SED konnten Studenten und Wissenschaftler der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät am 2. Dezember im überfüllten Hörsaal I des Geschwister-Scholl-Hauses den 1. Stellvertreter des Ministers der Finanzen, Genossen Helmut Sandig, begrüßen.

In seinen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen behandelte der Minister Probleme der sozialistischen Leitung, der wirtschaftlichen Rechnungsführung und der Durchsetzung des Sparmaßnahmenregimes in den sozialistischen Betrieben. Bei der Störfreimachung käme es darauf an, im Zusammenhang mit der Herstellung der engen Wirtschaftsgemeinschaft mit der UdSSR auf die volkswirtschaftlich wichtige Produktion zu orientieren, bestimmte Mittel entsprechend umzuverteilen usw. Im besonderen begründete er die drei Hauptprobleme, die die Wirtschaftskonferenz und die 14. Tagung des ZK der SED für den Plan 1962 gestellt hatten.

1. Die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts;
2. Die Konzentration unserer Investitionsfähigkeit und die Erzielung des höchsten Nutzeffekts der Investitionen;
3. Das richtige Verhältnis zwischen Kaufkraft und Warenfonds.

Die 14. Tagung habe unterstrichen, daß

das Produktionsaufgebote unserer Werktätigen zur Festigung unserer Wirtschaft und damit zur Stärkung der DDR, die politische Arbeit mit den Menschen, die Einführung einer straffen Ordnung und festen Disziplin, Sparsamkeit und wirtschaftliche Rechnungsführung auf der Tagesordnung setzt, um die Vorzüge des Sozialismus besser zu nutzen. Es wurde hervorgehoben, daß Arbeitsproduktivitätssteigerung und Selbstkostensenkung zwei Seiten ein und derselben Sache sind.

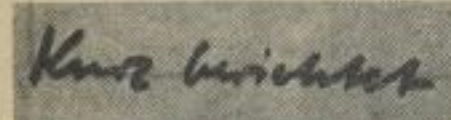
Der Minister wies auf die bei der bisherigen Anwendung des Beschlusses des Ministeriales über Maßnahmen zur Erhöhung des materiellen Anreizes bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vom 28. 9. 1961 auftretenden Probleme hin, die in enger Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern zu lösen sind. Dabei nannte er solche wichtigen Fragen, wie die Bestimmung des Nutzeffekts der Investitionen usw.

Diese Ausführungen des Genossen Sandig, die durch Beispiele aus Leipziger Großbetrieben ergänzt wurden, waren für Lehrkörper und Studentenschaft gleichermaßen anregend und interessant. Sie zeigten die außerordentlich hohen Anforderungen, die die sozialistische Praxis an das politisch-ideologische Niveau und ökonomische Denken der Wirtschaftswissen-

schaftler stellt. Genosse Sandig forderte die Studenten aber nicht nur auf, diese Hinweise im Berufspraktikum und beim späteren Einsatz zu beherzigen, sondern zeigte auch die Perspektive unserer Arbeit.

Nachhaltigen Eindruck hinterließen seine Worte, daß auf der 14. Tagung viele alte Genossen berichteten, wie sie vor 50 Jahren über den Kommunismus diskutiert hätten, ohne damals schon eine konkrete Vorstellung zu haben und wie glücklich sie jetzt seien, durch die Anstrengungen des Sowjetvolkes den Kommunismus greifbar nahe sehen und in den Anfängen erleben zu können. Diejenigen, die in den ersten Jahren nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus an den Universitäten um das Arbeiter- und Bauern-Studium kämpften — Minister Sandig ist Absolvent unserer Fakultät —, über Sozialismus, Wirtschaftsplanning und Planwirtschaft Auseinandersetzungen führten, vollenden heute den Aufbau des Sozialismus.

Für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät kommt es in der weiteren Auswertung der Wirtschaftskonferenz und der 14. Tagung des ZK der SED darauf an, durch angestrengte Arbeit den Anforderungen der Praxis zu entsprechen und bei der Lösung der von Partei und Regierung gestellten Aufgaben bei der Vervollendung des sozialistischen Aufbaus, einen wirksamen Beitrag zu leisten.



29. Afrika-Staat

Anlässlich der Proklamierung der Unabhängigkeit Tanganjikas, des nunmehr 29. afrikanischen Nationalstaates, veranstaltete die Union der afrikanischen Studenten und Facharbeiter in der DDR am 8. Dezember im Klubhaus „Kalinin“ eine Feier.

Daran nahmen auch der Präsident der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft, Prof. Dr. Markov, sowie Wissenschaftler des Afrika-Institutes unserer Universität teil. Prof. Dr. Markov sowie Studentenvertreter aus der Sowjetunion, China, Vietnam, Afrika und der FDJ würdigten den Kampf gegen den Imperialismus und Kolonialismus.

Kinderweihnachtsfeier

Die diesjährige Weihnachtsfeier unserer Universität findet nicht wie vorgesehen am 22. 12., 15.30 Uhr, sondern am 21. 12., 16.30 Uhr, im Aeres-Varieté, Wintergartenstraße, statt.

Die Kinder werden das Weihnachtsmärchen „Wo die Schneeflocken wohnen“ von Erika Krause-Ernst sehen. Es wirken mit: Kinderballett Budcauth-Bergmann, die Schauspieler Horst Gärtner als Melster Posthorn, Answald Löwer als Schneekönig und Hans Römer als Knecht Ruprecht.

Mitteilung der UPL

Der Genosse Gottfried Handel, Stellvertreter des Ersten Sekretärs der Universitäts-Parteileitung, schied aus seiner Funktion aus. Er wurde zum Ersten Sekretär der SED-Parteileitung der Friedrich-Schiller-Universität Jena gewählt. Die UPL dankt Genossen Handel für seine verdienstvolle Arbeit an der Karl-Marx-Universität, beglückwünscht ihn zu seiner ehrenvollen neuen Aufgabe und wünscht ihm viel Erfolg.

Die Genossen Werner Lehmann, Stellvertreter des Vorsitzenden der Universitäts-Gewerkschaftsleitung und Rolf Naumann, Assistent am Institut für Marxismus-Leninismus, wurden als Mitglieder der Universitäts-Parteileitung kooperiert.

NEUERSCHEINUNG

Dieser Tage erschien im Selbstverlag der Karl-Marx-Universität Leipzig eine Broschüre von Dr. Walter Foeggl und Dr. Ingo Wagner zum Thema:

„Der deutsche Friedensvertrag und die friedliche Wiedervereinigung.“

Diese Schrift stellt eine völkerrechtliche Studie über die friedliche Wiedervereinigung als eine innere Angelegenheit des deutschen Volkes dar und beschäftigt sich mit der Regelung dieser Frage im bevorstehenden deutschen Friedensvertrag. In den ersten drei Kapiteln der Arbeit behandeln die Autoren den gesetzmäßigen gesellschaftlichen Fortschritt in der gegenwärtigen Epoche und das nationale Selbstbestimmungsrecht, das Selbstbestimmungsrecht, und die friedliche Koexistenz in Deutschland, sowie die Grundprinzipien des deutschen Friedensvertrages für die Wiedervereinigung und einige völkerrechtliche Aspekte der deutschen Konföderation, während sich im letzten Abschnitt der Arbeit mit der Apologetik einiger westdeutscher Völkerrechtler über die Konföderation auseinandersetzen.

Diese hochaktuelle Arbeit wird ab 18. Dezember 1961 über den volkseigenen Buchhandel und die Redaktion der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Karl-Marx-Universität zum Preise von 1 DM zu erhalten sein.

VERTEIDIGUNGEN

12. Dezember 1961: Herr Dr. Wilfried Rommel, Oberarzt an der Geburtshilflichen Tierklinik, Habilitationsverfahren, Thema der Habilitationsschrift: „Die künstliche Besamung beim Hauhn und Truthuhn“.

6. Dezember 1961: Herr Bodo Strobel, Institut für Erwachsenenbildung, Thema: „Beiträge zur Entwicklung einer Methodik des Unterrichts im Marxismus-Leninismus an den Fachschulen der Deutschen Demokratischen Republik“.

18. Dezember 1961, 9.45 Uhr: Herr Dipl.-Math. Siegfried Fröhlich, Thema: „Einige Gedanken zur Mathematik der Lebens- und Sachversicherung“, Institut für Mathematische Statistik, Marktleberweg-West, Mehringstraße 18.

19. Dezember 1961, 14 Uhr a. t.: Fräulein Nadescha Dakowa, Thema: „Die erzählende Prosa Bertold Brechts (1913 bis 1954)“, Institut für Deutsche Literaturgeschichte, Alte Universität, Universitätsstraße 3-5, Übungsraum II, Stock.

19. Dezember 1961, 15 Uhr c. t.: Herr Alfred Klein, Thema: „Die Entwicklung der proletarisch-revolutionären Romanliteratur in Deutschland“, Institut für Deutsche Literaturgeschichte, Alte Universität, Universitätsstraße 3-5, Übungsraum II, Stock.

Universitätszeitung, Nr. 30, 14. 12. 1961, S. 2